

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus,
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 39

Freitag, den 31. März 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Anmeldung zur Landsturmrolle betr.

Alle Landsturmpflichtigen, die in der Zeit vom 1. Januar 1899 bis 31. März 1899 geboren und hier wohnhaft sind, haben sich bis spätestens

31. März 1916

im hiesigen Gemeindeamt zur Landsturmrolle anzumelden.
Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß jeder, sobald er das 17. Lebensjahr vollendet hat, sich zur Landsturmrolle anmelden muß.
Wer die vorgeschriebene Anmeldung in der oben angegebenen Zeit unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Ottendorf-Okrilla, am 28. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Wieder ein gutes Stück vorwärts am Westufer der Maas. Von der französischen Stellung auf der Straße Malancourt-Bethincourt ist der äußerste linke Flügel vollkommen eingedrückt. Mit großer Bestimmtheit hatten sich die Franzosen auch nach dem Verlust der Hügel westlich von Haucourt und des Noocourtwaldes in ihren Stellungen nördlich von Malancourt und Bethincourt behauptet. Durch langanhaltendes ausgiebiges Feuer hat die schwere deutsche Artillerie hier so gründlich vorgearbeitet, daß es der stürmenden Infanterie glückte, bei ganz geringen Verlusten mehrere Linien der Franzosen auf den Höhen nördlich von Malancourt zu durchstoßen und, in den Talstellen vordringend, auch noch den Nordwestteil des Dorfes in Besitz zu nehmen. Die Einbruchsstelle ist 2 Kilometer breit. Das will außerordentlich viel bedeuten, wenn man in Betracht zieht, daß die Entfernung von Malancourt bis Bethincourt 4 Kilometer beträgt. Mit dem jüngsten deutschen Erfolg am Westufer der Maas ist demnach die Aufrollung des linken Flügels der französischen Truppen vor Verdun begonnen worden. Wahrscheinlich wird nun auch das Schicksal von Bethincourt bald erfüllt sein. Gelingt es dann endlich noch, die französischen Truppen von der Höhe 304, nördlich von Gones, zu vertreiben, so ist die deutsche Front gegen Verdun ein ganz bedeutendes Stück vorgeschoben. Der erfolgreiche Sturm bei Malancourt brachte uns 12 französische Offiziere und 486 Mann an Gefangenen ein, die zwei neu in den Kampf geführten feindlichen Divisionen angehören.

— Die „Fik. Z.“ meldet aus Paris: Ein Sergeant, der mit Oberst Delant im Gaurresgebirge gekämpft hat, befindet sich im „Petit Journal“ die furchtbare Wirkung der deutschen Beschichtung durch die Anführung interessanter Einzelheiten. So wurden alle Gewehre der Schießarten durch die Kanonade zerstört, ebenso gingen von acht Maschinengewehren des Abschnittes sechs in Trümmer und die anderen zwei mußten schleunigst zurückgebracht werden. So Schreckliches habe er noch in keiner Schlacht erlebt.

— Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ an der Front bei Verdun meldet, daß sich während der letzten 24 Stunden die Lage nicht geändert habe, insbesondere fand kein Infanteriekampf statt. Den bekannten Tagesbefehl Joffres an die Verteidiger Verduns besprechend, in dem die Beschichtung von Verdun als etwas noch nicht Dagewesenes bezeichnet wird, meint der Korrespondent, daß sich die Meinung des Generals rechtfertige, wenn man die Schilderungen der Soldaten höre, die schon bei Arras und in der Champagne mitgefochten haben. Verdun übertrifft nach ihren Aussagen alles, was sie bisher gesehen haben. Nie haben sie einem so schrecklichen Distanz von Bomben beigewohnt.

— Die Kämpfe südlich vom Karocj-See dauern noch mit ungeschwächter Kraft fort. Tag und Nacht stürmten die Russen mit immer frischen Truppen gegen unsere Stellungen vor, stets wieder von unseren Tapferen zurückgeschlagen, teilweise im Bajonettkampf. An den übrigen Stellen der Front herrschte Ruhe, auch bei Jakobstadt haben die Russen ihre Angriffe nicht wiederholt. Unsere Flugzeuggeschwader bemerken den Bahnhof Molodetschno, den Schnittpunkt der Eisenbahn Wilna-Minsk und Breit-Litovsk-Bialost, sowie andere wichtige Eisenbahnpunkte erfolgreich mit Bomben.

— Englische Blätter melden, daß zu Beginn des Kampfes um Verdun der englische Oberbefehlshaber an der Westfront General Haig die gesamten britischen Streitkräfte in Frankreich sofort zur Verfügung stellte. Dieser beantwortete das englische Anerbieten im gleichen Sinne, nämlich seinerseits französische Truppen den Engländern zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich haben jetzt die Engländer an einigen Stellen der Westfront die Franzosen ersetzt.

— Die fortwährenden feindlichen Luftangriffe auf die deutschen und bulgarischen Stellungen an der griechisch-mazedonischen Grenze, insbesondere am Doiran-See, haben unsere Heeresleitung zu einem Gegenangriff größeren Stils herausgefordert. Ein ganzes deutsches Luftgeschwader ist bis in die unmittelbare Nähe von Saloniki vorgeschoben und hat den dortigen Dänen nebst dem Petroleumhafen sowie die Truppenlager der Entente nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben belegt. Es scheint also als würden dem Unternehmungsgeist der feindlichen Luftflotte, auf die Engländer und Franzosen sehr hohe Hoffnungen setzen durch die Kühnheit und Leistungsfähigkeit unserer Flieger sehr bald Schranken gesetzt werden.

— Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Bukarest: Peter Garps „Moldawa“ schreibt: Der „Rusloje Slowo“ verspricht Rumänien russische Hilfe, sobald Deutschland oder Oesterreich Ungarn angreifen sollten. Weber Deutschland noch Oesterreich-Ungarn dürften sie daran gedacht haben, Rumänien anzugreifen und werden dies auch künftig nicht tun. Wenn Rußland jedoch siegreich gewesen wäre, hätte es Rumänien zweifellos angegriffen. Der Beweis hierfür ist, daß, als Rußland in den Karpaten stand und an seinen Sieg glaubte, in Besarabien russische Truppen angesammelt wurden und Rußland den Süden der Moldau mit Galatz zum Tausch für einige Teile Siebenbürgens von der rumänischen Regierung verlangte. Sicher hätte Rußland diese Gebiete gewaltsam genommen, wenn wir nicht eingewilligt hätten. Was die Hilfe betrifft, die der „Rusloje Slowo“ verspricht, so ist Rußland einzuweisen kaum in der Lage, eine solche Hilfe zu bieten und möglicherweise wird es morgen selbst Hilfe benötigen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 30. März 1916.

— Den Heldentod fürs Vaterland erlitt der Schulanwirts-Kandidat Hermann Pönisch Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des früheren Gasthofsbesizers Hermann Pönisch in Gunnersdorf.

— Einschneidende Vereinfachung der Speisefarte! Wie aus Dresden gemeldet wird, hat dieser Tage im Reichsamte des Innern eine Besprechung zwischen Vertretern der Regierung, der Hotels, Gastwirtschaften usw. stattgefunden, in der die Grundlagen für eine einschneidende Vereinfachung der Speisefarte in allen öffentlichen Lokalen vereinbart wurden. Die entsprechende Verordnung wird im Laufe des Monats April herauskommen. Rein äußerlich wurde zunächst beschlossen, daß Speisen zur Ersparung von Fett nicht mehr auf Platten, sondern allgemein nur noch auf Tellern verabreicht werden dürfen. Die Auswahl der Speisen selbst wird stark beschränkt. Es dürfen auf der Speisefarte nur noch erscheinen zwei Suppen, zwei Vorspeisen und zwei Fleischspeisen, doch darf dem Gast nur je eine davon verabreicht werden. Der Nachschick soll nicht beschränkt werden, da dafür kaum eine Notwendigkeit besteht. Etwas reichhaltiger als die Mittagskarte wird die Abendkarte sein, bei der vor allem die kalte Küche nicht beschränkt wird. Die Einführung eines abgemessenen fleischlosen Tages wurde wegen der Schwierigkeiten der Nachprüfung abgelehnt, indessen wird dieser allgemeine fleischlose Tag auch bald für die Privatbevölkerung kommen, denn in Kürze werden Jodermilch, Fleisch, Kaffee usw. in ganz bestimmter Menge zugemessen werden. Diese Portionen werden beim Fleische so groß sein, daß ganz von selbst ein fleischloser Tag überall kommen muß. Von dieser Maßnahme verspricht man sich eine große Erleichterung und eine Abwendung der zweifellos bestehenden Gefahr für unsere Viehbestände. Den Gastwirten wird eine bestimmte Fleischmenge zugebilligt werden, die nach dem bisherigen Bedarf berechnet wird. Gasthaus-Fleischmarken sollen nicht eingeführt werden, da Viehstände wie beim Brot wegen der hohen Fleischpreise von vornherein nicht zu besichtigen sind, auch soll dem Gastwirtsstande das Leben nicht unnötig erschwert werden. Im Ganzen wird man die bevorstehende Regelung als einen erfolgversprechenden Schritt in der weiteren gerechten Verteilung unserer Lebensmittel ansehen dürfen.

— Rauchverbot für Jugendliche. Die Bezirkschulinspektion Dresden I erläßt folgenden Nachtrag zur Verhaltordnung für die Schüler der städtischen Fach- und Fortbildungsschulen zu Dresden: 1. Das Tabakrauchen ist den Schülern an allen öffentlichen Orten, also auf der Straße, auf der Straßenbahn, im Schulgebäude, in der Eisenbahn, auf dem Dampfschiffe usw. verboten. 2. Schüler, welche vom Schulausschusse mit Körperstrafe belegt worden sind, haben für deren Vollziehung eine Gebühr von 10 Pfennige für jede verbliebene Stunde an den Schuldienere zu entrichten.

— Papierersparnis bei der preussischen Verwaltung. In einem im Staatsanzeiger veröffentlichten Erlaß an die nachgeordneten Stellen erziehen die preussischen Ministerien mit größter Strenge auf die Sparlichkeit im Papierverbrauch hinzuwirken. U. a. sollen im notwendigen Schriftwechsel keine Papierformate angewandt werden. Die öffentlichen Bekanntmachungen sollen leicht-

verständlich und knapp abgefaßt werden und sich auf das unbedingt Notwendige beschränken.

— Die Karriere einschlagen. Es war im Norden Frankreichs, als eines Tages laut „Aller Kriegszug“ der Kompanieführer in die von einem Juge bewohnte Felsenhöhle eintrat mit der Frage: „Wer will von den jungen Leuten die Zahlmeisterkarriere einschlagen, der komme sofort zu mir.“ Ein Rekrut des letzten Erlasses, seines Zeichens Ochsenknecht aus Südhannover, läuft mit seiner Beilspide bewaffnet zum Oberleutnant und meldet sich zu dessen Dienst. Der Oberleutnant fragt: „Was sind sie denn?“ — „Ochsenknecht.“ — „Und was wollen sie mit der Beilspide?“ — „Die Karriere einschlagen.“

Dresden. Ein hiesiger Bürger hat aus Anlaß seines 50jährigen Bürgerjubildums 3000 Mark gestiftet.
Radeburg. Nachdem am 31. Oktober des vergangenen Jahres Herr Oberpfarrer Dr. Kuppel nach 35jähriger Wirksamkeit in hiesigem Orte in den Ruhestand getreten war, wurde im Sonntags-Vormittagsgottesdienste Herr Oberpfarrer Hartig aus Baldenburg durch Herrn Superintendent Fiedig aus Großenhain feierlich in dieses Amt eingeweiht.

Roswein. Während viele Gemeinden Sachsens infolge der erhöhten Ausgaben die Steuern erhöhen müssen, befindet sich unsere Stadt in der gegenteiligen Lage. Wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung bekanntgegeben wurde, hat sich durch die Erhöhung vieler Einkommen infolge der Kriegsgewinne das Staatseinkommensteuersoll um etwa 30000 Mark erhöht. Dadurch ist die Stadt in der beneideten Lage, den im vorigen Jahre erhobenen 163 sachen Say der Staatseinkommensteuer jetzt auf den 100 sachen zu erniedrigen.

Leipzig. Als am Dienstag mittag der Sohn der Witwe Schröder nach der Wohnung Gemeindestraße Nr. 1 von der Arbeitsstätte nach Hause kam, fand er die Saaltür verschlossen. Da niemand öffnete und starker Rauchgeruch im ganzen Hause schon lange vorher wahrgenommen wurde, benachrichtigte man telephonisch die Feuerwehr, die schnell von der nahen Ostwache am Gerichtsweg herbeikam. Nachdem man dem entgegenschlagenden erstickenden Qualm Luft verschafft hatte, fand man die Frau Schröder tot vor einem Bett liegen. Das letztere war in Brand gesetzt worden, den die Feuerwehr sofort löschte. Am Halse der Frau zeigten sich Spuren gewaltsamen Todes. Die Sparkastenblätter der Frau waren aus der Wohnung verschwunden. Am Abend vorher hatte sich ein junger Mann in der Wohnung eingemietet, der sich für taubstumm ausgab. Der Mörder ist der taubstumme Eisengießer Bruno Feldler, geboren in Reichenbach i. Vogtl. 21 Jahre alt. Er hat sich durch seine am Tatort zurückgelassenen Wanksetten vertragen, die mit den Anfangsbuchstaben seines Namens gezeichnet waren. Feldler wurde am Mittwoch in seiner Wohnung in Leipzig-Lindenau, Merseburger Straße, verhaftet.

Zwickau. Der Rat hat für den Gasbezug die Einführung eines Einheitspreises von 15 Pfg. für den Kubikmeter Gas beschlossen.

Zwickau. Infolge Rückganges des Gashausverbrauchs hat die städtische Gasanstalt im vorigen Jahre 120000 Mark weniger Reinertrag gebracht, als veranschlagt war.

